

Pulsnitzer Wochenblatt

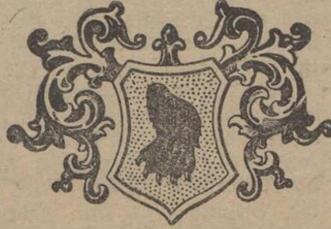
Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beitzettel (Masse's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlung. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. C. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 51

Dienstag, den 29. April 1924

76. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Rentenmark - Konten

Wir verzinsen Rentenmark - Spareinlagen

ab 15. April 1924 wie folgt:

8 % p. a. bei täglicher Verfügung

12 % - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest

13 % - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar - Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 456 des Handelsregisters ist heute die Firma **Mechanische Baumwollweberei Schüge & Co. in Großröhrsdorf**, als ihre Gesellschafter
a. Kaufmann Bernhard Georg Schüge in Großröhrsdorf,
b. Kaufmann Wilhelm Robert Frömmel in Waltroda
und als Tag der Errichtung der Gesellschaft der 1. März 1924 eingetragen worden.
Angeregter Geschäftszweig: Herstellung und Großhandel von Baumwollwaren und ähnlichen Artikeln.

Amtsgericht Pulsnitz, am 26. April 1924.

Aufwertungssteuer

(sogen. Mietzinssteuer).

Wir weisen nochmals darauf hin, daß sämtliche Gebäude — also auch die nicht vermieteten oder verpachteten — steuerpflichtig sind. Wer die Aprilrate am 1. Mai noch nicht bezahlt hat, unterliegt einem Zuschlag von 5 % für jeden halben Monat.
Pulsnitz, den 28. April 1924. Der Stadtrat.

Gewerbesteuer — Arbeitgeberabgabe.

Es liegt Veranlassung vor auf Folgendes hinzuweisen:

Die auf Grund der gezahlten Gehälter und Löhne zu entrichtende Gewerbesteuer (Arbeitgeberabgabe) ist nicht nur von den an die Arbeiter gezahlten Löhnen, sondern auch von den an Beamte und Angestellte gezahlten Gehältern zu berechnen.

Die Zahlungstermine am 5., 15. und 25. jeden Monats sind genau einzuhalten, nur wenn die zu entrichtende Abgabe im Monat 10 G.-M. nicht übersteigt, ist eine einmalige Abführung bis zum 5. jeden Monats zulässig.

Sollten Arbeitgeber bisher nur auf Grund der gezahlten Löhne die Arbeitgeberabgabe entrichtet haben, so werden sie hiermit zur sofortigen Verichtigung bezw. Nachzahlung aufgefordert. Die Strafbestimmungen (§§ 32, 33) des Gewerbesteuergesetzes gelten entsprechend.
Pulsnitz, den 29. April 1924. Der Stadtrat.

Bekanntmachung über den Konfirmandenunterricht

Eine Verordnung des Landeskonfistoriums vom 7. Januar 1924 stellt die grundsätzliche Forderung auf, daß zum Konfirmandenunterricht und zur Konfirmation zugelassen sind nur solche Kinder, welche während ihrer ganzen Schulzeit an dem in den Schulen gemäß Artikel 149 der Reichsverfassung zu erteilenden Religionsunterricht teilgenommen haben. Um aber denen, die in den letzten Jahren ihre Kinder dem Religionsunterricht entzogen haben, entgegenzukommen, bestimmt sie, daß es für die Aufnahme in den Konfirmandenunterricht als genügend angesehen werden soll, wenn ein Kind wenigstens seit Ostern 1923 am Religionsunterricht teilgenommen hat. Das bedeutet, daß die Kinder, welche 1925 konfirmiert werden sollen, einen mindestens 2-jährigen, welche Ostern 1926 konfirmiert werden sollen, einen mindestens 3-jährigen Religionsunterricht empfangen haben müssen u. s. w.

Für den Fall, daß ein Kind, welches die Bedingungen der vorstehenden Verordnung nicht erfüllt hat, trotzdem in den Konfirmandenunterricht aufgenommen werden soll, sind besondere Bestimmungen erlassen worden, die von den Beteiligten auf dem Pfarramt eingesehen werden können.

Der Konfirmandenunterricht für die Ostern 1925 zu Konfirmierenden hat in der Woche nach dem Sonntag Jubilate zu beginnen. Die Anmeldung dazu hat von den Eltern und Erziehungsberechtigten zu erfolgen, und zwar für

Pulsnitz	Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr im Konfirmandenzimmer,
Pulsnitz N. S.	Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr im Konfirmandenzimmer,
Friedersdorf	Donnerstag, den 1. Mai, abends 7 Uhr in der Schule,
Ohorn	Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr in der Schule,
Obersteina	Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr in der Schule,
Niedersteina	Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr bei Kluge.

Dabei ist vorzulegen der Nachweis, daß das betreffende Kind am Religionsunterricht mindestens seit Ostern 1923 teilgenommen hat (die Teilnahme an einem sogenannten lebenskundlichen oder Moralunterricht kann als genügend nicht angesehen werden) und für die nicht in der Pulsnitzer Pfarodie getauften Kinder der Taufschein.

Pulsnitz, am 29. April 1924.

Die Kirchengemeindevertretung.

Pfarrer Schulte, Vorf.

Das Wichtigste.

Das Reichskabinett hat eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 20 Prozent bewilligt.

In der Umgebung des Feldmarschalls Hindenburg werden lebhaftere Besorgnisse über dessen Gesundheitspflege geäußert. Erzelenz von Hindenburg ist, wie wir hören, nicht von einer bestimmten Krankheit befallen, aber es soll sich um eine Art Kräfteverfall handeln.

Anlässlich der vor 400 Jahren erfolgten Berufung des ersten evangelischen Pfarrers wird in Weimar für die Zeit vom 11. bis 18. Mai eine kirchliche Festwoche vorbereitet, die in mannigfachen Veranstaltungen ein reiches und eindrucksvolles Bild Weimarer kirchlicher Vergangenheit darbietet.

In Tokio und Osaka (Japan) fanden große Massenkundgebungen alter Bevölkerungsklassen gegen das amerikanische Einwanderungsgesetz statt.

Nach französischen Berichten ist in der Zeit nach dem Waffenstillstand eine neue Fremdenlegion gebildet worden. Sie besteht im wesentlichen aus jungen Deutschen im Alter zwischen 20 bis 25 Jahren!

In Brüssel wurden zwei Versammlungen der Gewerkschaften vollständig geschlossen, weil in ihnen deutsche Sozialdemokraten über die Ruhrfrage reden wollten.

Der amerikanische Finanzmann Morgan befindet sich zu finanzpolitischen Besprechungen zur Stunde in London, nachdem er zuvor in Paris weilte. Es wird auch auf eine Zusammenkunft mit Dr. Schacht gerechnet.

Auf Sizilien wurde bei Baltazzone eine neue Stadt gegründet, die den Namen Mussulinia erhalten hat.

Der geplante amerikanische Kredit für Deutschland soll von 5 auf 50 Millionen Dollar ausgedehnt werden, um bis zur Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes die deutsche Währung zu stabilisieren.

Die Berliner Polizei beschlagnahmte kommunistische Geheimkorrespondenzen. Aus ihnen gehen Absichten der Kommunisten zu allgemeinen Störungsaktionen der Reichstagswahlen am 4. Mai hervor.

Wie wir erfahren, finden in Berlin und Paris seit Tagen neue Besprechungen statt über einen weiteren Austausch politischer Gefangener zwischen Frankreich und Deutschland.

Die Reparationskommission hat am Sonnabend die Antworten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens auf das Gutachten der Sachverständigen veröffentlicht.

Die vier Antworten.

Unnötig liegen die Antworten der vier Hauptmächte auf den Beschluß der Riplo vor, die Vorschläge der Sachverständigen als Ganzes anzunehmen. Schoa die oberflächliche Prüfung der Antworten zeigt grundsätzliche Unterschiede, die dadurch nicht geringer geworden sind, daß Poincaré in seinen Reden abgelehnt hat, seine widerrechtlich ergriffenen Pfänder preiszugeben. Während die englische Antwort nüchtern und klar ausspricht, daß die Regierung MacDonald bereit sei, unverzüglich mit den Verbündeten in Beratung darüber einzutreten, um die wirtschaftliche und fiskalische Hoheit der besetzten Gebiete wieder herzustellen, ergeht sich Poincarés Antwort in Einzelzügen und Vorbehalten. Erst soll Deutschland alle Ausführungsgehalte erlassen, dann erst will Frankreich mit seinen Verbündeten prüfen, unter welchen Bedingungen die widerrechtlichen Pfänder zum Gegenstand eines Austausches oder einer Verschmelzung gemacht werden können. Es ist nun zu beachten, daß die französische Antwort nur von der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit spricht, daß aber nichts über die Wiederherstellung der Verwaltungshoheit gesagt wird. Begrifflich ist sie nicht ohne weiteres in der Steuer- und Wirtschaftseinheit enthalten, obgleich es gerade für Deutschland nicht gleichgültig sein kann, daß es vor allem über das Ruhrgebiet und die Rhein- und Ruhrhäfen die volle politische Hoheit zurück erhält. Die Wirtschaft- und Steuereinheit beseitigt zwar die Zollgrenze, beseitigt auch die Kumverträge, läßt indessen die Möglichkeit offen, das französisch-belgische Truppen im Ruhrgebiet bleiben, woraus sich ohne weiteres auch eine Einschränkung der Verwaltungshoheit ergibt. Die englische Antwort verweist darauf, daß Deutschland hinsichtlich neuer Bürgschaften und Kontrollmaßnahmen, soweit sie aus den Vor-

schlägen der Sachverständigen hervorgehen, seine Zustimmung gegeben habe. Auf Grund dieser Zustimmung will die englische Regierung die notwendigen Schritte tun, um sie wirksam und angemessen auszuführen. Wir dürfen uns keiner Täuschung darüber hingeben, daß es sich hier um den verhänglichen Angelpunkt handelt, die Vorschläge der Sachverständigen sehen ein so umfassendes Aufsichtsrecht vor, daß wir nach der Ausführung auch in den unbesetzten Gebieten ein wirtschaftliches und fiskalisches Hoheitsrecht nicht mehr besitzen. Es fragt sich, ob für Frankreich dieser Preis angemessen ist, insbesondere ob es nicht versucht, die Bedingungen so zu verschärfen, daß buchstäblich ganz Deutschland zu einem besetzten Gebiet wird.

Die Reichsregierung hat sich für die Annahme des Berichts ausgesprochen. Sie kann sich auf die Zustimmung der großen Wirtschaftsgruppen stützen. In dem Reichsverband der Industrie, zum Industrie- und Handelsrat hat sich nun auch der Deutsche Landwirtschaftsrat gesellt. Der Reichsernährungsminister hat sich in Bremen in einer Weise über das Gutachten geäußert, daß wohl anzunehmen ist, daß das Gutachten der Dawes Gruppe ist eine Verhandlungsgrundlage, aber es ist noch nicht die Lösung des Wiederherstellungsproblems schlechthin. Die Antworten der vier Hauptmächte lassen erkennen, daß über die politische Seite des Problems noch kein Einverständnis erzielt ist. Wir können alle denkbaren Gesetze und Verordnungen erlassen, wir wissen aber noch nicht, ob das unbedingt zur Befreiung von Rhein und Ruhr führt. Die französische Antwort redet nur von der Wirtschaftseinheit, während die Vorschläge der Sachverständigen zweifellos auf die Wirtschaftshoheit abzielen. Das tut auch die englische Antwort, sodaß sich hieraus schon der grundsätzliche Unterschied der Auffassungen ergibt, mit dem England

Die nächste Nummer des Pulsniker Wochenblattes erscheint bereits morgen, Mittwoch und gelangt nachm. 4 Uhr zur Ausgabe

und Frankreich an den Dawes-Vortrag herangegangen sind. Die Wirtschaftseinheit ohne Verwaltungshoheit ist ein Messer ohne Klinge, mit der wir umso weniger anfangen können, als sich aus dem Mangel der Verwaltungshoheit immer neue Eingriffe und Strafmaßnahmen ableiten lassen. Nun hat Graf Rantz in Bremen nachdrücklich unterstrichen, daß wir vor allem das besetzte Gebiet erlösen müssen. Wir wollen jeden tragbaren Preis dafür zahlen, aber wir müssen wissen, daß die Opfer, die wir zu bringen bereit sind, auch dies Ziel erreichen. Die Antworten der Verbündeten lassen als Ganzes nur erkennen, daß der Weg dazu noch unendlich weit ist. Frankreich hat es vermieden, deutlich Farbe zu bekennen, denn die Formel, in der sich Poincaré ausspricht, Frankreich wolle sich dem Beschluß der Repto, das Gutachten als Ganzes anzunehmen, nicht widersetzen, wird abgeschwächt durch den Vorbehalt, daß nur die Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit und Steuer in Frage komme. Aber auch das wird in zeitliche Ferne gerückt, weil Frankreich erst den vorgeschlagenen Plan zur Ausführung gebracht wissen will. Daß das unter den französischen Bajonetten nicht möglich ist, weiß Frankreich, weshalb die Vorbehalte und Winkelzüge nichts anderes sind, als ein Versuch, das Gutachten aufzulegen zu lassen. Dann bleibt nach Poincarés Auffassung alles so, wie es ist — ebenso bleiben die französischen Truppen am Rhein und an der Ruhr.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. (Zu seinem ersten heiteren Abend) — Konzert, Vorträge und Ball — hatte für vorigen Sonnabend der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Pulsnik Freunde und Gönner nebst Familien eingeladen. Geboten wurden allerdings nur eine bunte Reihe gut gewählter Musikstücke (Märsche, Bläser solo mit Orchesterbegleitung, Potpourri u. a. m.), die das aus neun Mann bestehende Orchester Einemtel aus Freital unter Leitung des Herrn Kapellmeister Kurt Einemtel unter großem Beifall vorzüglich zu Gehör brachte. In seiner Begrüßungsansprache bemerkte der Großmeister, Herr Klosske, daß das in Aussicht genommene Theaterstück „Der Nachtwächter“ von Theodor Körner noch in letzter Stunde infolge allgemeiner Verordnung der Kreishauptmannschaft habe abgelehrt werden müssen, weil es aus Unkenntnis unterlassen worden war, den Reinertrag des Abends vorher ausdrücklich zur Verwendung für öffentlich milde oder gemeinnützige Zwecke zur Verfügung zu stellen. Immerhin dürften die Besucher durch den Genuß des schneidigen Konzertes voll auf ihre Kosten gekommen sein und das darauffolgende flotte Tanzvergnügen wird noch das übrige dazu beigetragen haben.

Pulsnik. (Wählerversammlung.) Die gestern Abend von der Deutschen Volkspartei im Schäzchenhaus einberufene Wählerversammlung hatte sich leider keines allzugroßen Besuches zu erfreuen. Schon der Umstand, daß ein Minister der Regierung als Redner auftritt, hätte mehr Interesse hervorrufen sollen. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Herrn Fabrikbesitzer Heine ergriff der Redner, Herr Minister Dr. Kaiser, das Wort. Er warf einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1922—24 und wußte in überzeugender Weise hervorzuheben, daß die Deutsche Volkspartei die einzige Partei gewesen sei, welche positiv im Wandel der Regierung mit eingegriffen hat. Wollte man nun die einzelnen Punkte seines Vortrages hervorheben, würde dies zu weit greifend sein, aber wir lernen in Herrn Minister Dr. Kaiser einen Redner kennen, welcher die Bedeutung seiner Partei in überzeugender und ausdrucksvoller Weise zu vertreten verstand. Nach reichlich einstündigem Vortrag, welcher durch starken Beifall belohnt wurde, ließ Herr Heine 5 Minuten Pause eintreten und ersuchte die Anwesenden sich zum Wort zu melden, zwecks Aussprache des Gehörten. Herr Stadtrat Bierreichelt erwähnte nun in kurzen, aber inhaltsreichen Worten die Not und Misere des Mittelstandes, sowie die Herabsetzung des Beamtentums und gab der Hoffnung Ausdruck, daß hierfür in nächster Zeit Abhilfe und Wandel geschaffen werden möchte, denn Treue und Glauben sei durch diese Verhältnisse bei vielen stark zerrüttet worden, ein deutsches Volk könne aber ohne diese beiden Hauptfaktoren nicht bestehen. — Im Schlusswort ermahnte Herr Heine noch alle Anwesenden, am Wahltag fest und geschlossen einzustehen für Deutschlands Wiederaufblühen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. — Wir aber möchten noch die Worte Bismarcks erwähnen und uns fest daran halten: „Ein Appell an die Furcht hat in Deutschland noch nie einen Widerhall gefunden, sondern nur ein Appell an die Vernunft.“ O. St.

Pulsnik. (Vortrag.) Wir werden gebeten, nochmals auf den morgen Abend im „Grauen Wolf“ stattfindenden Vortrag der Deutschen Demokratischen Partei hinzuweisen. Herr Prof. Dr. Rastner spricht über: „Deutsche Wirtschaftspolitik und Reichstagswahlen“. Da es den Parteien nicht möglich ist, an allen Orten Wahlversammlungen mit erstklassigen

Rednern zu besetzen, ist besonders auch den Wählern der Landgemeinden dieser Vortrag zu empfehlen. Ein Besuch wird sich lohnen.

Pulsnik. (Vortrag.) Wir werden gebeten, auf den heute Abend im Schäzchenhaus stattfindenden Vortrag des Landtagsabgeordneten Wirth hinzuweisen.

Pulsnik. (Stenographenverein Gabelsberger Pulsnik.) Der diesjährige Anfängerunterricht in Gabelsbergerischer Kurzschrift beginnt nächsten Freitag Abend 7 Uhr in der Schule. Unterrichtet wird nach dem bewährten Ahnerischen Lehrbuch. Die Teilnehmer bringen dieses und zwei Schreibhefte mit. Die Lehrmittel sind in den hiesigen Buchhandlungen vorrätig. Der Nutzen der Stenographie ist hinreichend bekannt. Der Kaufmann und Beamte müssen stenographiekundig sein. Der Geschäftsmann, kurz jeder, der mit schriftlichen Arbeiten umgeht, wendet die Kurzschrift nutzbringend an. Bei Stellenbewerbungen erhält der Stenographiekundige den Vorzug. Bei allen Beamten ist die Kurzschrift Gegenstand der Prüfungsordnung geworden. Wer will da zurückbleiben? Was gehört dazu? Der feste Wille, die Kurzschrift zu erlernen, der regelmäßige Besuch der Lehrstunden und täglich eine Stunde Heimübung. In fünf Monaten ist der Lehrgang beendet. Möglich wäre es, die Unterrichtsdauer auf zwei bis drei Monate zu beschränken. Ein solcher



An die politischen Parteien!

Die Wahl-Versammlungen der verschiedenen Parteien häufen sich jetzt in einem Maße, daß es der Schriftleitung nicht mehr möglich ist, jede Versammlung mit einem Vertreter zu besichtigen. Die Pulsniker Zeitungen sind infolgedessen dahier übereingekommen, die Berichterstattung den Parteien selbst zu überlassen, dabei muß allerdings zur Bedingung gemacht werden, daß die Berichterstattung in sachlicher Weise erfolgt und der Bericht einen Umfang von 30—40 Druckzeilen nicht überschreitet. Auch müssen die Berichte spätestens am Freitagvormittag 10 Uhr im Besitze der Schriftleitung sein.



Unterricht wäre aber für den Schüler nutzlos und brächte ihm nie eine sichere Grundlage für seine spätere Ausbildung. Wir fordern alle, die noch stenographiekundig sind, auf, sich an dem neuen Lehrgang zu beteiligen. Die Nachfrage nach guten Stenographen ist nach wie vor stark. Für die weitere Ausbildung der Anfänger nach Beendigung des Lehrganges ist im Fortbildungsunterricht des hiesigen Stenographenvereins reichlich gesorgt.

Pulsnik. (Gewerbeaufsichtsamt) Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß bei dem Staatl. Gewerbeaufsichtsamt Bauhen — Schloß Ortenburg, Erdgeschloß rechts — (umfassend die Amtshauptmannschaften Bauhen und Kamenz sowie die Amtsgerichtsbezirke Lössau und Neusalza Spremberg) ab 2. Mai d. J. jeden Mittwoch von vormittag 9 bis 1 Uhr und von nachmittag 4—7 Uhr besondere Beratungsstunden über Fragen der Gewerbe- und Dampfsehlaufricht, des Arbeiter-, Angestellten- und Nachbarschutzes, sowie über Fragen des besonderen Arbeiterrinnes- und Kinderschutzes eingeführt werden, daß jedoch auch an den übrigen Werktagen von vormittag 9—1/1 Uhr in der Regel ein Beamter zur Auskunftserteilung zur Verfügung steht.

Pulsnik. (Eisenbahn.) Da der 1. Mai in Sachsen als gesetzlicher Feiertag gilt, wird an diesem Tage der Personenverkehr im Bereiche der Reichsbahndirektion wie an Sonntagen durchgeföhrt.

Pulsnik. (Jugendverein I Pulsnik.) Der Jugendverein I Pulsnik bezieht am 3. Mai sein diesjähriges Frühjahrsvergnügen. Das Programm ist sehr gut zusammengestellt, es wird neben Konzert der Stadtkapelle ein 2aktiges Lustspiel, beistellt „Der Jugendheld“, vom Dramatischen Verein „Einigkeit“ gespielt werden. Ein flotter Ball wird sich anschließen. Ein genuehricher Abend steht den Mitgliedern nebst wertigen Damen bevor; Gäste sind herzlich willkommen. Näheres im Inserat in nächster Nummer.

Pulsnik. (Die warme Witterung) der letzten Tage hat vielfach schon Sträucher und Baumgruppen zur Blüte gebracht. Riesenschritte sind in der Natur zu verzeichnen, zusehends kann man die Entwicklung überall beobachten. Der warme Landregen in der Sonntagnacht war der ganzen Entwicklung sehr förderlich.

— (Keine Umzüge am 1. Mai.) Die Verordnung des Reichspräsidenten über den Ausnahmezustand vom 28. Februar verbietet öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Da der Reichsminister des Innern Ausnahmen von diesem Verbot nicht zuläßt, so sind auch am 1. Mai derartige Ver-

sammlungen und Umzüge nicht gestattet. Das sächsische Ministerium des Innern weist in einer amtlichen Bekanntmachung in der „Staatszeitung“ auf diese Sachlage hin und teilt dabei mit, daß öffentliche Versammlungen in umfriedeten Räumen, auch wenn diese ohne Dach sind, gestattet werden. Die Entscheidung des Ministeriums schließt sich den Verfügungen in den übrigen Staaten an.

— (Die Mütterberatung) in Großnaundorf findet Freitag, den 2. Mai, nachmittag 3 Uhr in Bittners Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein.

Oberlichtenau. (Geflügel-Schauen.) Am Sonntag hielt der Westläufiger-Geflügelzüchter-Verband seine 1. diesjährige Verbandsitzung im „Stroh“ in Oberlichtenau ab. Dieselbe war von Vertretern von zehn Geflügelzüchtervereinen besucht. Es wurde beschlossen, die diesjährige Verbandsausstellung dem Geflügelzüchterverein Oberlichtenau zu übertragen. Dieselbe findet am 10. und 11. Januar 1925 in Groß Gäßhof statt. Am 1. Dezember hält der Geflügelzüchterverein Stötenberg seine lokale Geflügel-Ausstellung und am 13. und 14. Dezember der Geflügelzüchterverein Weißbach seine allgemeine Schau in der „Weißen Traube“ ab. Möge sich auf allen Schauen zeger Züchter fleiß betätigen.

— (Der Kantoren- und Organistenverein der Amtshauptmannschaften Dresden und Bauhen) hielt seine Jahresversammlung Freitag, 25. April, im Festsaal des Friedrich-August-Seminars in Dresden ab. Der erste Vortragende Kantor Oberlehrer Jähniwies in seiner Begrüßungsansprache auf die Schwere der Zeit hin. Bei der äußeren Not der Kirche können nur Opfermut und Idealismus der kirchenmusikalischen Beamten die der Kirchenmusik drohende Gefahr abwenden. — Der Verein hat im verfloffenen Jahr einen Zuwachs, die Kasse einen Ueberschuß von 115 Mk. zu verzeichnen. — Studienrat Musikdirektor Hörnig hielt einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Kurrende. Die Sitte, daß Knaben in schwarzen Mänteln singend die Straßen durchziehen, ist zurück bis ins dritte Jahrhundert nachweisbar. Gering war bis ins 19. Jahrhundert die Entlohnung der Sängers an Naturalien und Geld, groß ihre Strapazen und Unannehmlichkeiten. Der bekannteste Kurrender war Martin Luther. In neuerer Zeit ist man, wie auch in der sich anschließenden Aussprache betont wurde, mit Erfolg bemüht, die alte Kurrende, besonders in der Gestalt von Singumgängen an kirchlichen Festtagen, wieder neu ins Leben zu rufen. — Kantor Stier (Dresden) wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden, Studienrat Hörnig zum Rezensenten wieder gewählt.

— (Eine politische Rede eines deutsch-völkischen Spitzenkandidaten.) In einer Wahlversammlung in Zittau trat als Wahlredner der Spitzenkandidat des völkisch-sozialen Blocks für Ostachsen Kapitän Gilmert v. Müde auf. Wie die Deutschvölkischen den guten Namen des heldenhaften Kapitäns v. Müde für ihre Parteizwecke mißbrauchen, geht am besten daraus hervor daß Herr v. Müde selbst in der Versammlung erklärte, die Deutschvölkischen hätten ihn ohne sein Wissen aufgekauft, er sei nach seiner letzten Rückkehr aus Amerika durch die Tatsache überrascht worden. Herr v. Müde bekannte sich als Gegner jeder Parteibildung. Das ist die typische Einstellung unpolitischer Menschen, deren Interesslosigkeit für verantwortliches Wirken durch das Auftreten einer Reihe neuer Parteien nur noch verstärkt wird. Die Deutschvölkischen setzen keine Partei im üblichen Sinne, man habe nur die Form einer Partei gewählt, um in den Reichstag zu gelangen und von dort aus das „Umbing“ von Parlamentarismus zu töten. Also ganz wie bei den Kommunisten ehe sie parlamentarisch und ministeriell wurden. Herr v. Müde führte weiter aus: „Wie die Verhältnisse jetzt liegen, kommt man ohne völkische Diktatur nicht aus. Wenn diese die Reinigung gebracht hat, kann das deutsche Volk entscheiden, welche Staatsform es wünscht.“ Die Deutschvölkischen wollen also ein hiesiges Diktatur spielen und dann kann alles wieder werden wie vorher. Was Herr v. Müde über die volkswirtschaftlichen Ziele der Deutschvölkischen sagt, war reichlich konfus, z. B. verlangt er die Abschaffung der Zinsen in der Wirtschaft Deutschlands. Was werden dazu die Kleinen Sparer, Hypothekensitzer usw. sagen? Wer würde dann überhaupt noch Gelder verleihen wollen? Ganz abgesehen davon, daß Deutschland in der Weltwirtschaft lebt und sich mehr und mehr wieder eingliedern will, sodaß alle kommunistischen, sozialistischen und deutschvölkischen Ideen den Tod der komplizierten deutschen Volkswirtschaft bedeuten würden. Um die

Beilage.

Auf die Wahlprospekte der Deutschen Volkspartei wird hierdurch hingewiesen.



Staatsschulden zu decken, Wohnungen zu bauen usw. dürften (nach Müdler) nicht Anleihen aufgenommen und Steuern ausgeschrieben, sondern einfach neue Banknoten gedruckt werden. Die Inflationszeit scheint an den Deutschenöflichen spurlos vorübergegangen zu sein. Die Verworrenheit der Deutschenöflichen Politik kennzeichnet sich damit selbst am besten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. (Der Präsident der Rentenbank über die Verdienste Helfferichs.) Der Präsident der Deutschen Rentenbank, Staatsminister a. D. Dr. Bange, führte in einer deutschen nationalen Versammlung in Charlottenburg aus, das größte Verdienst Dr. Helfferichs, das ihm für immer einen Platz in der Weltgeschichte verschaffe, sei die Errettung aus dem Währungsleiden. Er habe schon bei Beginn des Abgleitens unserer Währung Maßnahmen zu ihrer Stützung verlangt und weitestgehend vorausgesetzt, von welcher Art die Folgen sein würden, wenn nichts geschehe. Als das dann eintraf und das Geld immer größer und größer geworden war, habe er sich selber an die Arbeit gesetzt und eine Rettung erforscht. In wohlgefassten Paragrafen habe er schon im Kabinett Cuno zur Rettung unserer Währung einen Gesetzentwurf vorgelegt. Es sei ein einzig dastehender Vorgang der Weltgeschichte aller Zeiten, daß ein Volk aus sich selbst heraus ohne fremde Hilfe, im größten Währungsverfall sich wieder eine feste Währung geschaffen habe. Das sei Helfferichs Werk. Die Ausforderungen, als sei die Rentenmark gefährdet und minderwertig, seien falsch und nur von Spekulanten, Schiedern oder eiteln und verärgerten Rechtshabern in die Welt gesetzt. Die Rentenmark sei stabil und durchaus gesund, und es sei höchstbedauerliche Erscheinung, daß sie wertlos geworden sei. Die Anforderungen der Feinde habe Helfferich immer im Auge gehabt. Mit untrüglichem Scharfblick, der durch eine genaue Kenntnis der Pölye und der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung unserer Feinde verstärkt gewesen sei, habe er in allen Äußerungen und Anforderungen der Entente den wahren Kern erkannt und rückhaltlos bloßgelegt und unser Volk und unsere Regierung vor ihm gewarnt. Geradezu klassisch sei seine Kritik der Sachverständigengutachten. Mit erschütternder Deutlichkeit habe er uns darin vorgeführt, was sie trotz der schmeiher gütigen Versprechungen für Deutschland wirklich bedeuten.

Berlin, 29. April. (Die Namen der deutschen Unterhändler.) Die deutsche Kriegslastenkommission hat am Montag der Reparationskommission die Namen der Herren mitgeteilt, die deutscherseits in den Eisenbahnorganisationen und in den Ausschüssen für die Organisation der Industrie-Obligationen eintreten werden. Es sind dies Staatssekretär Bergmann, Staatssekretär Volz (Eisenbahnorganisation) und Staatssekretär Trenbelenburg sowie Geheimrat Bäger (Organisation der Industrie-Obligationen). (Ein bemerkenswerter politischer Wechsel.) Durch zielbewusste Arbeit ist es der deutschen nationalen Volkspartei gelungen, mit der Gründung und dem Ausbau eines deutschen nationalen Arbeiterbundes in manchen Orten namhafte Mitglieder zu errichten. So besteht auch in Berlin eine größere Gruppe, die über 400 Arbeiter zählt. Diese Mitarbeiter sind jetzt bis zum letzten Mann zur Deutschen Volkspartei übergetreten.

Breslau, 28. April. (Dr. Stresemann in Breslau.) In einer von Tausenden besuchten Versammlung im Konzertsaal legte Dr. Stresemann die Grundzüge dar, welche die Reichsregierung veranlaßt haben, dem Sachverständigengutachten als praktische

Grundlage einer Lösung der Reparationskommission zuzustimmen. Wenn auch das deutsche Volk durch seinen neuen Reichstag durchaus die letzte Entscheidung habe, so sei doch schon heute klar, daß es, wie ich schon im Reichsverband Deutscher Industrieller betont habe, im deutschen Interesse liege, den hier beschrittenen Weg der Lösung auf der Grundlage wirtschaftlicher Vernunft weiter zu gehen, wenn wir die Sicherheit erlangen, daß die wirtschaftliche und ökonomische Souveränität deutscher Entscheidungen, die deutsche Verwaltungshoheit im ganzen deutschen Reichgebiet wiederhergestellt und die Einheit des Reichsbahnnetzes gewährleistet wird, die Gefangenen zurückehren und die Ausgewiesenen ihrer Heimat wiederzugeben werden. In diesem Sinne gelte es die Freiheit der besetzten Gebiete durch die Uebernahme besonderer Lasten zu sichern.

Gleitwitz, 28. April. (Dr. Stresemann in Gleitwitz.) Vor einer tausendköpfigen Menge sprach am Sonntag auf Einladung der Deutschen Volkspartei im Kino-Saale Dr. Stresemann. Die Versammlung erlitt durch Aufstellungen eine Verzögerung und es gelang Dr. Stresemann erst nach 20 Minuten mit seinem Vortrag zu beginnen. Er führte u. a. aus: Hier an einer bedrohten Grenze spreche ich nicht im Namen einer Partei, sondern der Außenminister spricht. Ein jeder Deutsche würde sich schämen, wenn man ihn hier nicht als Außenminister sprechen lasse. Eine Lösung der Reparationsfrage muß vom wirtschaftlichen Standpunkte aus gefunden werden, wie sie Hughes schon im Dezember 1922 vorschlug, durch eine Entscheidung internationaler Sachverständiger über Deutschlands Leistungsfähigkeit. Den Ruhrkampf haben wir verloren, weil sich die Idee gegen die Macht auf die Dauer nicht durchsetzen läßt. Was brutale Machtmittel bedeuten, hat Oberschlesien auch zur Genüge kennen gelernt. Der Verkehr mit dem besetzten Gebiet muß wieder hergestellt werden. Die Regierung weiß sehr gut, daß das Gutachten eine sehr schwere Belastung darstellt. Besonders in der Frage der Reichsbahnen und der Währungsbank. Die wirtschaftlichen Bedingungen weisen aber den Weg, wie wir wieder unsere politische Souveränität herstellen. In der Frage der Wiedereingliederung der Besatzungskosten sei es Ehrenpflicht des Kabinetts gewesen, sie nicht allein dem besetzten Gebiete aufzubürden. Wenn Oberschlesien besetzt wäre, was wäre mehr wert: wirtschaftliche Belastung oder Freiheit? Er hoffe, daß man gerade hier in Oberschlesien Verständnis für die Leiden der Bevölkerung an Ruhr, Rhein und Palz haben werde. Die Regelung der deutschen Verpflichtungen durch das Gutachten werde von selbst eine Herabsetzung der Besatzung und der Kontrollkommissionen bringen müssen. Das Gutachten sieht für Deutschland immerhin eine Atempause vor, sowie eine Anleihe. Das sei für Deutschland keine internationale Schuldneuschuld, sondern ein Mittel, das Ausland am Gelingen der deutschen Wirtschaft zu interessieren. Seiner Anschauung nach gehen die Interessen des Staates denen der Wirtschaft vor. Das Entscheidende sei, daß wir nicht mehr jahrelang von Rhein und Ruhr getrennt bleiben und die Einheit Deutschlands gewahrt wird.

München, 29. April. (Das Urteil im Hietzen Hiltler-Prozess.) Gestern nachmittag wurde im neuen Hiltler-Prozess das Urteil gefällt. Sämtliche Angeklagte wurden wegen je eines Verbrechens der Beihilfe zum Hochverrat verurteilt. Der Angeklagte Kaufmann v. Knobloch und der Uhrmacher Mauritz wurden zu je 1 Jahr 6 Monaten Festung und 100 M Geldstrafe, der Bankbeamte Schneider und der Angeklagte Fröschel zu je 1 Jahr 4 Monaten Festung und je 50 M Geldstrafe und die übrigen Angeklagten zur Mindeststrafe von je 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft und je 30 Mark Geldstrafe, außerdem der Angeklagte Spengler Otto Felchmayr wegen Vergehens der Bes-

etzung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Bei sämtlichen Angeklagten, soweit sie in Untersuchungshaft waren, wird diese angerechnet. Bewährungsfrist wurde für Mauritz, Schneider und Fröschel für einen Straftat von je 1 Jahr 3 Monaten, für die übrigen Angeklagten für die Gesamtsstrafe gewährt. Das hat zur Folge, daß der Angeklagte Mauritz 3 Monate, Schneider und Fröschel je 1 Monat ihrer Strafe zu verbüßen haben, die übrigen Angeklagten aber auf freiem Fuß gelassen wurden. Die dem Angeklagten Felchmayr bei einer früheren Verurteilung eingeräumte Bewährungsfrist wurde aufgehoben. Bei dem ebenfalls mit Bewährungsfrist bekräftigten Angeklagten Strauß wurden auf einen Widerruf dieser Bewährungsfrist abgesehen. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

England.

London, 28. April. (Weltmarkt Morgan?) Das Mitglied der Firma J. P. Morgan, Morrow, wird in Washington als Finanzminister (wahrscheinlicher als offizieller) Berater der Reparationskommission gemäß Dawes' Reparationsplan genannt. Dies wäre gleichbedeutend mit einer Diktatur Morgans, als dessen Stellvertreter Morrow anzusehen ist. (Morgan in London.) Wie gemeldet wird, ist Morgan am Sonntagabend nach London abgereist, wo er mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, über die deutsche Anleihe von 800 Millionen Goldmark eine Besprechung haben wird. Es ist möglich, daß er nachher wieder nach Paris zurückkehrt, um seine Unterhandlungen mit Sir Bradbury fortzusetzen.

Schweiz.

Zürich, 29. April. (Eine Beichenseier zu Ehren Dr. Helfferichs) und seiner Mutter fand am Montag nachmittag im gerichtsrätlichen Institut in Zürich statt. Später wurden die beiden Beichen nach dem Bahnhof überführt unter dem Geleit von Angehörigen, Vertretern der Stadt und des Kantons Zürich, von verschiedenen Universitätsprofessoren, sowie von Vertretern des schweizerischen Handels und der Industrie.

Von den besetzten Gebieten.

Ungehörte Forderungen.

Düsseldorf, 28. April. Vor einigen Monaten forderte die Besatzungsbehörde von der Stadtverwaltung den Bau einer Artilleriekaserne. Die Stadt lehnte diese Forderung ab mit der Begründung, daß die Erfüllung finanziell unmöglich sei. Nunmehr wurde die Stadt aufgefordert, mit dem Bau sofort zu beginnen und zwar bis zum Herbst die Bauten fertigzustellen. Die Kosten werden 16—18 Mill. M. betragen. Die Stadt beharrt auf ihrem Standpunkt, da sie die Forderungen nicht erfüllen kann.

Aus aller Welt.

Newyork, 28. April. (Zwei amerikanische Kriegsschiffe verbrannt) In den Wirren in Oakland in Californien brach eine riesige Feuerbrunst aus. Die dort zur Reparatur in Dock liegenden beiden Kriegsschiffe „California“ und „Rhode Island“ wurden durch Feuer zerstört. Auch ein großer Teil der Docks wurden vernichtet.

Sport Turnen Spiel

Fußball.

Donnerstag, 1. Mai 1924:
„Victoria“ Coppih 2 : Pulsnitz 2 in Coppih Abfahrt 12.42 Uhr
Großhörsdorf 3 : Pulsnitz 3 in Großhörsdorf. Nachm. 2 Uhr
Großhörsdorf 2 Tgd. : Pulsnitz 1 Tgd. in Pulsnitz. Nachm. 2 Uhr.

Erstklassige, täglich frische, süsse
la Molkerei-Butter

verfendet in 5 und 9 Pfd.-Collis frei ins Haus
zu nur Mk. 1.80 das Pfund
die Molkerei Jauch, Biberach-Riss. (Wittbg.)

10/30 PS. Protos, 6 Sitzer
fabrikneu, verkauft

Bruno Hannover Nachf.
Dresden-A., Lüttichaustraße 30
Telefon: 18057

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Wollt Ihr heraus aus Eurer wirtschaftlichen
Not? Den Weg zeigt Euch am Mittwoch,
den 30. 4. im „Grauen Wolf“ die D. D. P.
Prof. Dr. jur. Kastner.

Wählt Deutsch-demokrat! Liste: Kütz-Dehne-
Beier - Fassig.

Meißn. Porzellanlose
sind wieder eingetroffen.
Max Greubig.

**Gesichts-
Tauschglas**

Wid. Pfeiffer, Meißel
bestimmen meist sehr
schnell, mit man den Schaum
von Zucker, Patent-Modell-Selbst
abends eintrüben läßt. Scham erst
morgens abwischen und mit Zuckerkoh-
lenrasse nachschleifen. Großartige
Wirkung, von Tausenden bestätigt.
In allen Apotheken, Drogerien, Par-
fümerien u. Brillen-Geschäften erhältlich.

Fahrradgummi

Mantel 2.75, 2.90
prima Dualität 3.65, 3.85
extra prima Dual. 4.25, 4.50
Schläuche prima — 95
extra prima 1.25
Gebirgsdecken prima 4.75
extra prima 5.—

Fahrräder
Zubehörsätze billig. Katalog
gratis.
Emil Levi, Hildesheim 257.

**Selbstgefertigte
Eier-Nudeln**

(ungefärbt)
empfiehlt
Bernhard Zeiler,
Schloßstraße.

Achtung!
Balklungen auf sehr preis-
wertes

Brennholz
nimmt entgegen
Erich Wiebe,
Pulsnitz M. S. Nr. 88.

Verloren

Ein schwarzer Hund,
auf dem Namen Neßz hüt-
tend, entlaufen. Wieder-
bringer oder bei Mitteilung
über Verbleib desselben w.
gute Belohnung zugesichert.
Bäckerei Rosenkranz.

Stellen-Angebote

Zwei perfekte
**Hosenträger-
Näherinnen**

nimmt an
Alfred Thieme.

**Tüchtiger, jüngerer
Diensteher**
und Scharwerkmaurer
gesucht.

Hermann Brückner,
Pulsnitz M. S.

Suche für 15. Mai ordent-
liches fleißiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren.
Zu efr. in der Wochenbl.-
Geschäftsstelle

Briefumschläge
fertigen billigst
E. L. Försters Erben.

Zu verkaufen

Ein guterhaltener
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Radeberg, Friedrichstr. 29 II.

Neumelk. Biege
zu verkaufen
Zu efr. in der Wochen-
blatt-Geschäftsstelle.

Meine in Niederlichtenau
Nr. 36 gelegenen
Wieswäster

soll sofort verkauft werden.
Näheres beim Verkäufer
Sothtragenbe

Rasse = Kalben
zu verkaufen.
Großhörsdorf 111.

Gasth. Pulsnitz M.S.

Donnerstag, zur Maifeier, v. 6 Uhr ab
feiner öffentl. Ball
Jeden 1., 3. und 4. Sonntag im Monat, sowie jeden Fest- und Feiertag, von 4 Uhr an

feiner Ball!
Eigenes, starkes Orchester!
Bereiten bringe ich meinen Saal sowie Vereinsstuben in empfehlende Erinnerung.
Für Lichtbilder, Vorträge stelle ich meine im Hause befindliche Maschine gern zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Hermann Menzel.

Gasth. „goldne Krone“, Obersteina

Sonnabend, den 3. Mai

Heimat = Abend

unter Mitwirkung der Volksbühne Ohorn
Zur Aufführung gelangt:

„Der Heimat treu“

Volksstück in 3 Akten.
Anschließend **Ball!**
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Billetverkauf bei Max Engler, Ohorn, Säckelsberg und Gasthof „goldne Krone“.
Zu regem Besuche ladet freundlichst ein
Paul Graf.

Industrie, Handel u. Gewerbe!

Wem es ernst ist mit dem Wiederaufbau unserer Wirtschaft, besucht morgen **Mittwoch, 30./4.** die Wahlversammlung der D. D. P., in welcher **Professor Dr. jur. Kastner** spricht.
Wählt Deutsch = demokratisch!
Liste: Kütz — Dehne — Zücker!

Männergesangv. Pulsnitz

Diese Woche Mittwoch, den 30 April
1/8 Uhr Damenchor — 1/9 Uhr Männerchor.
Wichtige Besprechungen.

Männerriege T.-B. Pulsnitz D.T.

Heute abend 8 Uhr Turnstunde.
Nebungen zum Gantensfest in Pulsnitz. Alle Turner vom 25.-70. Lebensjahre werden gebeten, zu erscheinen und sich an den Turnstunden der Männerriege regelmäßig zu beteiligen. — Wichtige Besprechung.
Gut Heil! Die Männerriege

M.-G.-V. „Liederhain“

Nächste Singestunde Freitag, 2. Mai
Damenchor: 1/2 8 Uhr
Männerchor: 1/2 9 Uhr

Landwirte, Kleinbauern und Wirtschaftsbesitzer!

Der Nährstand ist einer der wichtigsten in der Volksgemeinschaft! Ueber deutsche Wirtschaftspolitik spricht morgen **Mittwoch abend 8 Uhr im „Grauen Wolf“**
Professor Dr. jur. Kastner!
Wählt deutsch = demokratisch! Liste Kütz Dehner — Zeuner!

Frischen See = Lachs

empfiehlt **Körner.**

Freitag früh können die bestellten
Frühkartoffeln
sowie **Wolthmann**
abgeholt werden. **Adolf Philipp.**

Roggen = Stroh

— Flegel- und Maschinenbreitdrusch —
kauft jeden Posten gegen sofortige Kasse
Ferd. Lau, Niederlichtenau
Telefon Nr. 105

Wahlversammlung Völk.-Soz.-Block

Freitag, den 2. Mai 1924, abends 8 Uhr
spricht Schriftsteller **Lehmann, Thiemdorf** über
„Der Völkische Staat auf nationaler u. sozialer Grundlage“
im Gasthof „Grauer Wolf“, Pulsnitz.
Erscheint in Massen!
Eintritt 20 Pfg.
Anfragen, Auskünfte usw.: Völk. soz. Bund Dresden, Dresden-N., Melanchtonstr. 19 b. Meding

Ziegenzucht-Verein Pulsnitz

Anmeldung auf Kleebe-
stellung wird nur bis Näch-
sten Sonnabend beim Kas-
tner **Wagner** entgegen-
genommen.

Frischen
Ghellsisch
empfiehlt
Curt Opitz.

Warnung!

Ich warne hierdurch jeder-
mann vor Weiterverbreitung
der gegen mich in Umlauf
befindlichen unwahren Be-
rückte, da ich gerichtlich vor-
gehe. **Alfred Karst.**

Bienenhonig

empfiehlt
Curt Opitz.
1000 G.-M.
für sofort von Geschäftsmann
gegen gute Zinsen oder Be-
teiligung gesucht. Sicherheit
vorh. Gest. Zuschriften unter
A. R. 93 an die Wochenbl.
Geschäftsstelle.

Grassämereien

— für Garten und Wiese —
empfiehlt
Curt Opitz.

Handwerker und Kleingewerb- treibende!

Wer für die Stärkung und Gesundung
der Kleinbetriebe besorgt ist, erscheint
morgen **Mittwoch, abends 8 Uhr im**
„Grauen Wolf“ und hört den Redner
der D. D. P. **Prof. Dr. jur. Kastner!**

Wählt Deutsch = demokratisch!
Liste Kütz — Dehne — Zimmermann.
„Grünberger Gelber“
Flasche 3,00 M
Arthur Greubig.

Für die uns beim Hinscheiden unserer
lieben, unvergeßlichen Mutter
Frau
Bertha verw. Richter
erwiesene Anteilnahme sagen wir hierdurch
allen unseren
verbindlichsten Dank.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein
„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in
Dein allzufrühes Grab nach.
Pulsnitz Die tieftrauernden Kinder.

Olympia - Theater.

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:
Der Todeskampf um Barlio.
Ein tollkühner Raub.
Wild-West-Drama in sechs Akten.

Als Rücken = Futter

empfehle:
la Hirse, geschält und ungeschält
Grüße, Bruch = Weizen, Bruch = Reis
Spratt's Rückenfutter
Fischmehl wieder
eingetroffen!
Willy Greubig.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger
Teilnahme beim Heimgange unseres teuren
Entschlafenen, des
Herrn
Kasper Forspaniak
sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein
„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“
in Dein allzu frühes Grab nach.
Pulsnitz M. S., Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Öffentl. Wähler- versammlung

Mittwoch, den 30. April 1924, abends 8 Uhr, spricht im
Saale des Hotels „Grauer Wolf“ zu Pulsnitz
Herr Landtagsabg. Professor Dr. jur. Kastner
über
Wirtschaftspolitik und Reichstagswahlen
Kein Wähler darf sich diese äußerst wichtige Versammlung ent-
gehen lassen. Deutsche Männer und Frauen erscheint in Massen.
Freie Aussprache.
Deutsche Demokratische Partei, Ortsgruppe Pulsnitz

Heute!
Sozialdemokratisch. Partei
Landtagsabgeordneter Wirth
spricht Dienstag, 29. April im Schützenhaus
über **Krieg oder Frieden!**
Aussprache

Die Deutsche Volkspartei und die Beamten.

Staatsautorität

Ohne Staatsautorität ist der Beamte der Massenwillkür preisgegeben. Denkt an die Polizeiverhältnisse der Vinski-, Zeigner- und Liebmannzeit!

Autorität des Staates und Ansehen seiner Beamten tragen sich gegenseitig. Aber beides wurde und wird von den Linkssozialdemokraten — nur solche sind von den Sozialisten aufgestellt worden — und den Kommunisten planmäßig unterwühlt. Als Demokratisierung der Verwaltung proklamierte am 20. September 1922 Dr. Zeigner, der noch immer der Abgott der Linkssozialisten ist, eine „rücksichtslose Personalpolitik zugunsten der linken Parteien“. Die sozial-

demokratische Presse jubelte ihm zu. Die Folgen kennt jeder sächsische Beamte: Gesinnungsverkäufer, Schwärmer, Hohlköpfe, die auf die marxistischen Phrasen hineinfielen, wurden befördert und bevorzugt, tüchtigere, gesinnungsehrliche und tieferblickende Beamte wurden durch Zurücksetzung und Uebergehung gekränkt, wenn nicht gar gemäßigelt. Das Ansehen der gesamten Beamenschaft leidet, wenn ihre Spitzen nur mit Geringschätzung und berechtigtem Spott betrachtet werden können. Die Berufsfreude, der beste Lohn des Beamten, wird zerstört.

Muskömmliche, wertbeständige Befoldung.

Herbst 1923: Ein Übermaß nervöser Arbeit verschwendet auf fortgesetztes Neuausrechnen der Gehaltsbezüge, ängstliche Hast im Ausgeben des eben erhaltenen Geldes, dessen Wert unter den Händen zerrann. Drückende Not, dessen Wert unter den Händen zerrann. Drückende Not, dessen Wert unter den Händen zerrann. Drückende Not, dessen Wert unter den Händen zerrann. So war es damals.

Die Schuld trug auch hier die Sozialdemokratie.

Nach dem Zusammenbruch 1918 mußten die Verluste des Krieges ersetzt, die Tribute aufgebracht werden, die uns die Feinde unter dem Namen von Reparationen als Preis für die Reste unserer Freiheit immer von neuem abpressen. Eine erträgliche Lebenshaltung war daher nur bei äußerster Anspannung der Arbeitskraft unseres gesamten Volkes möglich. Statt dessen erzwang die Sozialdemokratie eine Einschränkung der Produktion durch den schematischen Achtstundentag, förderte oder duldete das jahrelange Hineinschwimmen hergelaufener Schreiber oder sozialistischer Pressegrößen in die Arbeit der Behörden und Betriebe, häßlichste Streiks, ließ den Straßenterror zu und lähmte dadurch alle produktive Tätigkeit. Der Produktionsausfall machte uns fühlbar ärmer. Die Sozialdemokratie aber bewilligte trotzdem „höhere“ Gehälter und Löhne — mittels der Notenpresse! Sie schuf zur Festigung der „Errungenschaften der Revolution“ immer neue Behörden, stellte immer neue Angestellte und Beamte ein und besoldete sie — mittels der Notenpresse! So ließ sie den Angestellten- und Beamtenkörper bis zum Übermaß aufquellen.

Wer brachte die Rettung? Ein Programm von wenigen Punkten: Stilllegen der Notenpresse, Vorbereitung einer neuen Goldwährung auf dem Wege über die Rentenmark, Beseitigung aller Produktionshemmungen, gerechte, einträgliche, aber die Wirtschaft nicht erdrosselnde Steuern, äußerste Sparsamkeit im öffentlichen Haushalt.

Nicht die Helfferische Roggenwährung (Dnat.), nicht

der Deutschen Volkspartei und seine energische Durchführung allem Geschrei und Widerstand von rechts und links zum Trost, das legte den Weg zur Rettung frei.

Der schwerste Schritt war der Personalabbau. Er tastete Rechte an, die der Beamte für unerschütterlich halten durfte. Aber er beseitigte die vor dem Einspruch des Auslandes, dessen Darlehen wir brauchen, nicht mehr zu haltende Aufblähung des Angestellten- und Beamtenkörpers und spart 200 Millionen Goldmark ein. Deshalb mußte neben anderen Parteien auch die Deutsche Volkspartei das Gehässige dieses Abbaues auf sich nehmen.

Die wichtigsten Bestimmungen zum Schutze gegen Mißbrauch und zur Ueberwachung gerechter Durchführung hat die Deutsche Volkspartei dabei durchgesetzt.

Ein schwieriger Schritt war auch die Neuregelung der Steuern. Jetzt zahlt der Besitz 52 v. H. aller Steuern, 14 v. H. werden jetzt durch Gehalt- und Lohnsteuer, 6 v. H. durch Steuern auf Genussmittel, 28 v. H. durch Umsatzsteuern aufgebracht.

Der Weg zur Rettung ist aber noch nicht vollendet, denn die Lage der Beamenschaft ist noch immer kaum erträglich. Die niedrigen Gehälter machen zahllosen Beamten ein menschenwürdiges Dasein nicht mehr möglich, hindern die meisten, ihren Urlaub zu wirklicher Erholung zu verwerten, die Kinder der eigenen Bildung gemäß zu erziehen. Die Zukunft des Beamtentums ist gefährdet, weil bei solchen Gehältern die Tüchtigsten nicht mehr Beamte

Deshalb tritt die Deutsche Volkspartei ein:

Für eine Wirtschaftspolitik, welche die zum Loskauf unserer Brüder im besetzten Gebiet und zur Aufbesserung der Beamtengehälter erforderlichen Werte schafft.

Für eine Regelung der Beamtengehälter, „wie sie einer Kulturnation würdig ist“ (Dr. Stresemann), die auch den untersten Beamtenstufen ein auskömmliches Leben ermöglicht.

Für Pflege, Hebung und Reinhaltung des Beamtentums.

Für ein Beamtenrecht, das nicht gemäß sozialdemokratischer Forderung (Allg. D. V. B.) nur ein Abschnitt im Arbeiterrecht ist.

**Reichsbeamte! Staatsbeamte! Gemeinde-
beamte! Beamtinnen und Beamtenfrauen!**

Gebt am Wahlsonntag eure Stimmen nur

der Deutschen Volkspartei!

(Vorletztes Feld — Nr. 15 — Heinze, Schneider)

Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 29. April 1924

Beilage zu Nr. 51

76. Jahrgang

Vor den Wahlen.

Von Staatsminister Dr. Kaiser.

Es wird nirgends so viel gelogen, als vor den Wahlen, während des Abzuges und nach der Jagd, hat Bismarck einmal gesagt: das zweite haben wir zu unserem Verderb von 1914 an erfahren müssen, das erste erleben wir jetzt wieder. Neue Parteien stehen auf, die ihre Existenzberechtigung nicht durch Leistungen oder klare Ziele, sondern durch kleinliche Herabsetzung Andersdenkender nachweisen zu müssen glauben. Was soll man beispielsweise sagen, wenn die „Evangelische Partei“ als wesentlichsten Grund ihrer Gründung anzugeben wagt, die bisherigen Rechte parteien hätten sich mit dem Zentrum bereits jetzt auf einen katholischen Reichstanzler und einen katholischen Reichspräsidenten geeinigt? Kein Wort wahr davon.

Daß in unserem Volke die Sehnsucht nach neuen politischen Idealen und Zielen herrscht, ist verhältnißlos. Manche Partei, die erst in den letzten Jahren aufgetaucht ist, versucht solche politische Ziele aufzustellen; noch keiner aber ist es gelungen. Dies gilt insbesondere von den völkischen Parteien, aller Richtungen und Schattierungen. Man baut in den Programmen Kampfmittel aus, man zeigt Wege, die man gehen will, aber was dann werden soll, wenn diese Mittel angewandt, wenn diese Wege gegangen sind, das vermag niemand zu sagen. Dieser Mangel an jedem positiven Ziel, der Mangel einer bestimmten Vorstellung, was dann werden soll, wenn eine völkische Mehrheit errungen sein könnte, hat sich im Hitler-Rudendorff-Prozess mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt. „Ehe es nicht ganz anders wird, kann es nicht anders bei uns werden“, kann so mancher Volksredner unter dem tosenden Beifall der Menge erklären. Ach, wann dann gewährt ist, fügt er sich sein kühn in den Gang des von ihm so verdammten Parlamentarismus ein und löst genau so wie Wasser, wie die von ihm als unfähig vertriebenen früheren Kollegen.

Also mit Kritik, mit dem Aufstellen neuer Programme ist es nicht getan. Solange in Deutschland nicht die Männer auferstehen, die — wie Bismarck es getan hat — durch die Wucht ihrer Persönlichkeit und ihrer Ideen trotz aller Parteilungen das ganze Volk zusammenzwingen und zur Höhe führen können, solange bleibt nichts übrig, als den Boden für eine solche Entwicklung durch harte positive Arbeit im politischen und wirtschaftlichen Leben vorzubereiten. Parteien, die diese positive Arbeit leisten, verlieren an Zugkraft bei der Masse. „Im Schützengraben der Verantwortung gibt es mehr Verluste, als in der Schlacht der Opposition“, sagte Sirefemann am 22. Februar in Dresden. Aber nur die Leute im Schützengraben sind es, die den Heimkriegern das Leben gewährleisten, denselben Heimkriegern, die sich an der Kritik der Schützengrabenkämpfer nicht genug tun können und die alles so viel besser wissen. Als Deutsche Volkspartei aber haben wir — sowohl im Reich wie in Sachsen — im Schützengraben gestanden, als Deutsche Volkspartei haben wir positive Arbeit geleistet und positive Erfolge gehabt. Die Sachsen des April 1924 haben es bereits vergessen, wie es im letzten halben Jahre 1923 noch bei uns ausseh; Empörung und Unzufriedenheit im Lande, dauernde Regierungskrisen ohne jede positive Arbeit im Landtag, wirtschaftlichen Niedergang und Arbeitselend, Inflation und Sorge um die Existenz des nächsten Tages. Heute herrscht Ruhe im Lande, die Wirtschaft beginnt, wenn auch langsam und mühsam, sich zu heben; der Staat hat sein Budget in Ordnung gebracht, die Währung ist stabil, die wahnwitzige Angst vor der Entwertung ist geschwunden, das Volk atmet auf, man sieht wieder frohere Menschen.

Haben das die Parteien erwirkt, die sich nur in der Kritik erschöpfen? Die einseitig nach extremen Parteiziele hinarbeiteten, denen die Erreichung ihrer Parteiziele über das Wohl der Gesamtheit ging? Nein. Dem Koalitionskabinett Stresemann ist es zu danken, daß diese Anfänge der Besserung sich gezeigt haben und zwar sowohl im Reich als auch in Sachsen. Und damit hat die deutsche Volkspartei, die mit dieser Koalitionspolitik in den Tagen höchster Not in die Bresche sprang, eine weit nationale Tat vollbracht, als alle die Leute, die das Nationale dauernd im Munde oder in ihrer Parteibezeichnung führen.

Auch auf die speziellen sächsischen Verhältnisse darf hingewiesen werden. Gewiß ist die sächsische Koalitionsregierung mancher Kritik ausgesetzt. Der bürgerlichen Rechten regiert sie zu sozialdemokratisch, der sozialdemokratischen Rechten regiert sie zu bürgerlich, und es ist geradezu belustigend, einmal über ein und dieselbe Regierungsmassnahme, z. B. die Beamten-

politik, die Auslassungen der Leipziger Volkszeitung und eines deutschnationalen Blattes zusammenzuhalten. Aber wer vorurteillos den jetzigen Zustand in Sachsen, die allgemeine Erregung, die Entgiftung der politischen Atmosphäre und das positive Arbeiten der Ministerien betrachtet, muß zur Erkenntnis kommen, daß in Sachsen für absehbare Zeit die Koalitionsregierung, d. h. die sachliche Zusammenarbeit aller wirtschaftlich und geistig wesentlichen Teile unseres Volkes, die einzig mögliche Form einer Regierung darstellt. Ich fürchte, daß wenn sich die Zusammensetzung des Landtags einmal etwa nach dem Muster

Schlagwort das Heil sehen und daher jedem neuen Versprechen, mag es auch noch so überflüssig und haltlos sein, zum Opfer fallen. Es wird aber alle diejenigen uns zuführen, die weder im Klassen- noch im Konfessionellen, noch im Rassenkampf, sondern in der Volksgemeinschaft das Heil sehen, in der Volksgemeinschaft, die kommenden großen Ereignissen und Führern allein den Boden bereiten kann und bereiten wird.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

— (Wann sollen Kartoffeln gelegt werden?) Die Hauptlegzeit für Kartoffeln ist mit dem April gekommen, jedoch richtet sich der genaue Zeitpunkt nach Bodenart und Lage; auf leichten, warmen und durchlässigen Böden legt man die Knollen um Mitte des Monats. Je nach der Gegend kann sich natürlich die Arbeit bis Monatsende hinauschieben. Auf mittleren Böden liegt die Hauptpflanzzeit um Ende April bis Anfang Mai. Auf schweren, kalten, rauhen Böden muß man mit dem Legen noch etwas länger warten, etwa bis Mitte Mai. Natürlich muß Klima und Höhenlage gebührend berücksichtigt werden. Je rauher die Lage, desto später beginnt das Auslegen. Auch auf die Sorten muß Rücksicht genommen werden. Frühkartoffeln werden immer einige Zeit vor der sonst in der betreffenden Gegend üblichen Begezeit gelegt.

Kamenz. (Der nächste Wochenmarkt) wird, da Donnerstag, den 1. Mai, gesetzlicher Feiertag ist, bereits morgen Mittwoch abgehalten.

Saugen. (In den Ruhestand.) Herr Oberpfarrer Ehrler von der hiesigen Landesstrafanstalt ist in den einseitigen Ruhestand versetzt worden.

Dresden. (Ein Schwindelunternehmen vor Gericht.) Das Dresdner Amtsgericht verurteilte den 22 Jahre alten Kaufmann Gustav Max Franke wegen zahlreicher niederträchtiger Betrügereien zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte ist wegen Betrugs bereits mit 6 Monaten Gefängnis vorbestraft, hatte aber Bewährungsfrist erhalten und sich dann recht schlecht bewährt. Franke betrieb in Borstau-Plauen unter der Firma „Mafra“ ein Geschäft der Schreibmaschinenbranche, er ließ sich Briefköpfe mit hochtönenden Aufschriften drucken, bezog dann Schreibmaschinen, Büromöbel und andere einschlägige Artikel, bezahlte in der Regel mit ungedeckten Schecks und veräußerte dann die erhaltenen, oftmals sehr wertvollen Sachen zu Spottpreisen, um die Erlöse nisse im eigenen Nutzen zu verbrauchen.

Dr. Bahr's Zahnpulver „No. 23“

Erprobtes Mittel um die Zähne gesund und weiß zu erhalten Zahnsteinlösend, desinfiziert die Mundhöhle. — Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta. —

Central-Drogerie Max Jentsch.

Der große Bucherfolg!

120. bis 150 Tausend

Brücken führen über den Rhein, Brücken und keine Lafetten!

Von einer Französin

Das Buch vom kommenden Zusammenbruch Frankreichs

Im besetzten Gebiet verboten!

Gebunden 3 Mark

Vorzeitig in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen durch den **Drei Sonnen Verlag • Leipzig**

Georgiring 3-5. Postfachkonto Leipzig 68 544

der bayerischen Wahlen ändern sollte, wir wieder in eine Periode schwerer Erschütterungen hineinkommen, bei der inneren Struktur Sachsens, des nun einmal zur Hälfte aus Industriearbeiten bestehend, wird die Erlösung erst dann kommen, wenn sie Vertreter von rechts und links auf sachlichem Boden zu gemeinsamer verantwortlicher Mitarbeit sich wieder zusammenfinden. Ob dieses Zusammenfinden aber nach einem Kampf starker extremer Flügel wieder möglich sein wird, das kann niemand voraussagen: man muß doch auch mit der Möglichkeit rechnen, daß durch den Kampf der extremen Parteien so viel zertrümmert wird, daß ein Aufbau unmöglich ist.

Wir als Deutsche Volkspartei gehen also in den Wahlkampf als die Partei der positiven und verantwortlichen Arbeit. Das entfernt uns alle die, die im

Für den Fall, daß Sie es unterließen,

dem Briefträger den Betrag für den Maibezug des „Pulsnitzer Wochenblattes“ zu entrichten, wollen Sie nachfolgenden Bestellzettel Ihrem Postamt sofort zustellen.

bisher für das „Pulsnitzer Wochenblatt“ neue Anhänger zu gewinnen, bitten wir Sie, dies nachzuholen. Geben Sie dem neuen Freunde unseres Blattes untenstehenden Bestellzettel.

Hier abzutrennen!

Für Sie!

An das Postamt hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit das „Pulsnitzer Wochenblatt“ für den Monat Mai zum Preise von 2,50 Goldmark.

„Pulsnitzer Wochenblatt“

wird abgeholt ist zuzustellen | Nichtgewünschtes durchstreichen!

Name

Stand

Ort

Strasse und Nr.

Ausfüllen und dem Briefträger, der täglich im Hause verkehrt, übergeben, oder an das Postamt senden, oder frankiert in den Postbriefkasten werfen.

Hier abzutrennen!

Für den neu zu gewinnenden Leser!

An das Postamt hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit das „Pulsnitzer Wochenblatt“ für den Monat Mai zum Preise von 2,50 Goldmark.

„Pulsnitzer Wochenblatt“

wird abgeholt ist zuzustellen | Nichtgewünschtes durchstreichen!

Name

Stand

Ort

Strasse und Nr.

Ausfüllen und dem Briefträger, der täglich im Hause verkehrt, übergeben, oder an das Postamt senden, oder frankiert in den Postbriefkasten werfen.

Dresden. (Der Straßenbahn-Zusammenstoß) vor dem Dresdner Hauptbahnhof, der sich am ersten Osterfeiertage abends zugetragen, kann als einer der schwersten Unfälle bezeichnet werden, die sich jemals im Betriebe der Dresdner Straßenbahn ereigneten.

Dresden. (Raubüberfall im Birkenwäldchen.) Am Freitag, den 25. April, abends gegen 8 Uhr wurde wiederum ein Raubüberfall auf eine 20 Jahre alte Arbeiterin verübt. Diese hatte in den Straßen der Dorfstadt Strießen, Spener, Wagborf, Litzmann- und Pringensstraße für die Kirchengemeinde Beiträge gesammelt, die sie in ihrer Handtasche bei sich trug.

Dresden. (Die Stellung der Parteien zur Bekennerschule.) Der Landesverband der Christlichen Elternvereine Sachsens hatte an die Parteien Anfragen gerichtet, wie sie sich zur Bekennerschule stellen. Darauf antworteten die Deutsche Nationalpartei, die Deutsche Volkspartei, die Evangelische Partei und die Christlich-soziale Volksgemeinschaft, daß sie bereit seien, für die Forderungen der Christlichen Elternschaft einzutreten.

Dresden. (Hilf doch Reichstagskandidat?) Die kommunistische Presse teilt mit, daß der kommunistische Reichswahlvorschlag des Bezirke-Bezirksgebietes Vogtland vom Parteitag beanstandet worden sei. Der Bezirksausschuß Erzgebirge-Vogtland habe sich daraufhin am 23. April nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, die Liste entsprechend dem Parteibeschluß abzuändern.

Freital. (Größere Unregelmäßigkeiten) zum Nachteil der Freitaler Erwerbslosenfürsorge verübte der in Freital-Wirkigt wohnhafte Schlosser bzw. Arbeiter Alexander Sändig. Er fälschte allerlei Ausweise und schädigte binnen kurzer Zeit die Kasse des Freitaler Arbeitsnachweises um rund 3000 Goldmark.

Unkündigungen aller Art haben besten Erfolg im Pulsniger Wochenblatt.

Beilage. Auf die Wahlprospekte der Deutschen Volkspartei wird hierdurch hingewiesen.

Sport Turnen Spiel Fußball.

Berlin, 28. April. (Berlin - Budapest 1:4.) Der Fußballstadtelampf Berlin - Budapest sah gestern die ungarische Mannschaft als Sieger über die Vertreter der Reichshauptstadt. Das Spiel zeigte von Anfang an eine Überlegenheit der Budapest-er Spieler, sie sowohl im Zusammenspiel als auch in der Ballbehandlung durch den einzelnen Spieler hervorragendes zeigten.

Voraussetzliche Witterung. Donnerstag: Wechselnde Bewölkung, ziemlich warm, streichweise etwas Regen. Freitag: Wolkiger mit Regen und streichweise Gewitter, danach kühler.

Dresdner Produktenbörse vom 28. April. (Amtliche Notierungen.) Die Preise verstehen sich pr. 100 Kilogramm in Goldmark. Weizen, inländisch, 17,50-18,00, still. — Roggen, inländ., 15,10-15,50, still. — Sommergerste 18,25-20,00, geschäftl. — Hafer 14,25-14,75, ruhig. — Mais 21,50-22,50, ruhig, kleinfrühtig 24,00 26,00, ruhig. — Weizen, 20,00-21,00, ruhig. — Lupinen, blaue 18,50-19,50, ruhig. — Lupinen, gelbe 20,00-21,00, ruhig. — Weizen, 19,00-20,00, ruhig. — Erbsen 24,00-26,00, ruhig. — Rottke 155-170, gefragt. — Trockenfenchel 12,25-12,75, ruhig. — Zuckerfenchel 18,00-22,00, ruhig. — Kartoffelflocken 23,50 bis

24,00, ruhig. — Weizenkleie 10,10-10,50, ruhig. — Roggenkleie 8,80-9,20, ruhig. — Backermehlmehl 30,00-31,50, ruhig. — Inlandsmehl, Type 70 % 27,00-28,50, ruhig. — Roggenmehl, Type 70 % 24,0-26,00, ruhig. — Feinste Ware über Notiz. Rottke, Erbsen, Weizen, Peluschken, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggontfrei fächlicher Abladestationen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 28. April.

Table with columns: Schlachtvieh, Werklaffen, Preise i. G.-Mk. pr. 50kg f. Lebend- u. (im Durchschn.) f. Schlachtgewicht. Rows include: 135 I. Rinder, A. Ochsen; 182 B. Bullen; 222 C. Kalben und Kühe; 771 II. Kühe; 299 III. Schafe; 1588 IV. Schweine.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettochpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgartung gezahlten Preis.

Table with columns: Viehgartung, Preis. Rows include: Nachen, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Eberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Jülich, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Zwickau.

Aufgestellt am 25. April 1924. — Mitberücksichtigt sind noch die am 23. April abgehaltenen Märkte.

Die verschleierte Frau.

Roman von S. Courths-Mahler. (Nachdruck verboten.)

Der Baumeister strich Astrid über das Haar und nickte ihr lächelnd zu. „Nun geh' zu Käthe.“ Sie nickte und ging hinaus. Käthe lag in der Hängematte neben einem kleinen Paßkoffer hinter dem Hause. Als sie Astrid kommen sah, sprang sie auf und eilte ihr entgegen. „Endlich sieht man Sie wieder, Fräulein Astrid! Ich habe sehnsüchtig auf Sie gewartet, denn ich bin schrecklich neugierig.“

„Aber die tief verschleierte Frauen, ihr sträckerliches Schreien, ihr Leben in dem verschlossenen Turm, und heute die Frucht der einen, die lieber in den Tod gehen wollte als ins Schloß zurück?“ Astrid zog Käthe fest an sich. „Liebe Käthe, es gibt Dinge, die gut aussehen und böse sind, und solche, die böse aussehen und gut sind. Sie tun auf daran, sich recht schnell ein besseres Bild von Doktor Rodeck zu machen, damit Sie nicht gar zu sehr beschämt sind, wenn Sie eines Tages klar sehen werden.“

Käthe wurde sehr nachdenklich. Als stärkstes Argument wirkte, daß Doktor Rodeck darüber gelacht hatte, daß sie ihn für einen Ritter Blaubart hielt. Wenn er es wirklich war, würde er dann lachen können? Astrid meinte sehr wohl, daß ihre Worte auf die Kleine einen tiefen Eindruck gemacht hatten. Vorläufig hielt sie es aber für gut, nicht weiter darüber zu reden, und so plauderte sie von anderen Dingen. Und dann wurde zur Abendtafel gerufen. Im Verlauf desselben war Käthe so auffallend still, daß ihr Vater fragte: „Nun, Kind, was ist dir denn heute, du schweigst dich ja in allen Sprachen aus?“



Wir führen Wissen.

